

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

seit März 2020 leben wir nun mit einer Pandemie, die unsere Gegenwart bestimmt und die Weitsicht behindert. Wie lange wird das alles noch dauern, und wie wird unser Leben nach der Corona-Krise aussehen? Das Thema dieses Heftes – „Propheten in der Musik“ – scheint förmlich in der Luft zu liegen.

Doch die grundlegenden Beiträge von Rainer Kessler und Ud Joffe räumen als erstes mit dem landläufigen Missverständnis von Prophetie als Zukunftsvorhersage auf: Prophetie hat es zunächst mit der Gegenwart zu tun. Prophetinnen und Propheten sind „Wahr-Nehmer“ und „Wahr-Sagerinnen“, Menschen mit einem besonders feinen Sensorium für Gott und die Welt. Sie nehmen mehr wahr als andere. Sie sehen, was falsch läuft, ahnen, was noch folgen wird und trauen sich, es auszusprechen – und sei es unerhört.

Das wichtigste prophetische Instrument sind Worte, und so findet die musikalische Beschäftigung mit dem Phänomen vor allem in der Chorliteratur statt. Der mit Abstand am häufigsten vertonte Text sind die Klagelieder des Jeremias. Martina von Lengerich gibt in ihrem Beitrag einen Überblick von der Renaissance bis heute. Daneben finden sich Oratorien zu einzelnen biblischen Figuren – von Händels *Deborah* über Mendelssohns *Elias* bis zu einem aktuellen Jesaja-Pop-Oratorium. Dass die musikalische Aufnahme prophetischer Motive freilich nicht an die bildliche Imagination gebunden bleiben muss, zeigen Michael Spors' Notizen zu Orgelwerken z. B. von Olivier Messiaen und Wolfgang Stockmeier. In die prophetische Musik sind dabei oft zeitgenössische Krisen, Klagen und Hoffnungen eingewoben.

Prophetie als zukunftsreiche Gegenwartskritik bleibt hochaktuell: Man denke nur an die jungen Inspirierten der Fridays for Future-Bewegung. Prophetische Musik kann dazu beitragen, Prophetien Gehör zu verschaffen.

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre

JULIA KOLL



Julia Koll (* 1975): seit 2019 Gemeindepastorin sowie beauftragt mit dem Projekt „Gottesdienstentwicklung im Kirchenkreis Uelzen“, Studium der Ev. Theologie in Marburg/Lahn und Berkeley, Privatdozentin für Praktische Theologie an der Georg-August-Universität Göttingen, Promotion zu Körpererleben und religiöser Erfahrung, Habilitation zu Religion, Musik und Gruppe am Beispiel Posaunenchor (Kirchenmusik als sozio-religiöse Praxis, Leipzig 2016), Mitglied im Vorstand der Liturgischen Konferenz in der EKD sowie des Theologischen Ausschusses des Ev. Posaunendienstes in Deutschland, kirchenmusikalisch aktiv seit 1988 in diversen Blechbläserensembles, Vokalchören und auf der Orgelbank.

Titelseite: Michelangelos Gemälde der Propheten in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan, v. l. n. r.: Jeremia, Daniel, Jona, Jesaja